

Schluß, Henning

Nachhaltigkeitsrelevante Aspekte in Johann Bernhard Basedows Elementarwerk?

Matthes, Eva [Hrsg.]; Bagoly-Simó, Péter [Hrsg.]; Juska-Bacher, Britta [Hrsg.]; Schütze, Sylvia [Hrsg.]; Wiele, Jan van [Hrsg.]: Nachhaltigkeit und Bildungsmedien. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 45-59. - (Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuch- und Bildungsmedienforschung)



Quellenangabe/ Reference:

Schluß, Henning: Nachhaltigkeitsrelevante Aspekte in Johann Bernhard Basedows Elementarwerk? - In: Matthes, Eva [Hrsg.]; Bagoly-Simó, Péter [Hrsg.]; Juska-Bacher, Britta [Hrsg.]; Schütze, Sylvia [Hrsg.]; Wiele, Jan van [Hrsg.]: Nachhaltigkeit und Bildungsmedien. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 45-59 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-345481 - DOI: 10.25656/01:34548; 10.35468/6206-02

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-345481>

<https://doi.org/10.25656/01:34548>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Nachhaltigkeitsrelevante Aspekte in Johann Bernhard Basedows *Elementarwerk*?

Abstract

The article examines the question of whether and to what extent the *Elementarwerk* by Johann Bernhard Basedow and Daniel Chodowiecki from 1774, with its pragmatic, benefit-oriented and self-conceived philanthropic orientation in the era of incipient industrialization, addresses aspects that are relevant from the point of view of sustainability. It is therefore not a question of providing evidence of sustainability in the *Elementarwerk*, but rather the question of which aspects of the *Elementarwerk* correspond with the sustainability perspective and which stand in opposition to it.

Schlagworte: Philanthropismus, Ökologie, Iconic Turn, Bildungsmedien, Schulbuch

1 Methodische Vorbemerkung

Die *Sustainable Development Goals* (SDG) wurden 2015 von der UN-Vollversammlung verabschiedet. Es handelt sich um 17 Ziele, die Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen beschreiben und 2030 erreicht sein sollen. Mit dem *Elementarwerk* können diese Ziele also wenig zu tun haben, und sie zum Kriterium zur Beurteilung dieses Lehrwerkes zu machen, ist zumindest stark begründungsbedürftig.



Abb. 1: Ziele für nachhaltige Entwicklung (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklärt-232174>)

Die Begründung fällt allerdings leichter, wenn diese Ziele etwas genauer in den Blick genommen werden und auf diese Weise gesehen werden kann, dass sie so neu oft nicht sind. Der Begriff der Nachhaltigkeit war in der deutschen Sprache jedenfalls schon in Verwendung, als das hier untersuchte Lehrbuch entstand, wenn es auch vielfach im engeren Zusammenhang der Forstwirtschaft verwendet wurde. Hans Carl von Carlowitz fragte 1713 in seinem Werk *Sylvicultura oeconomica*:

„wie eine sothane [solche] Conservation und Anbau des Holzes anzustellen / daß es eine continuirliche beständige und nachhaltende Nutzung gebe / weil es eine unentbehrliche Sache ist / ohne welche das Land in seinem Esse [Sein] nicht bleiben mag“ (von Carlowitz, 1713, S. 105–106; Hervorh. H.S.; vgl. auch Grober, 2013, S. 46).¹

Dass Holzwirtschaft nicht nachhaltig geschehen kann, indem abgeholt wird, ohne aufzuforsten, war damals bereits deutlich. Die Folgen eines ungebremsten Holzeinschlags vor allem für den Flottenbau im 16. und 17. Jahrhundert in England, aber auch in Spanien oder Portugal waren den Forstleuten ein mahnendes Menetkel.

Dieser Exkurs sollte deutlich machen, dass es so abwegig nicht ist, die Nachhaltigkeitsziele und -kriterien von heute an einen Text aus dem 18. Jahrhundert anzulegen, weil das Wort „Nachhaltigkeit“ bereits im 18. Jahrhundert in verschiedenen Sprachen aufkam, das dahinter liegende Problem aber wiederum noch älter ist und zugleich die globalisierte Ausweitung des Konzepts ein Prozess der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist (vgl. Soentgen, 2025).

Trotzdem kann nicht alles, was heute als nachhaltig gilt, für die Zeit des 18. Jahrhunderts als nachhaltig angesehen werden. Um ein einfaches Beispiel zu geben: Schulausflüge wurden am Dessauer Philanthropin nicht mit dem Flugzeug, sondern als Wanderungen zu Fuß unternommen. Das lag aber nicht am Nachhaltigkeitsbewusstsein der Lehrkräfte im Philanthropinum, sondern daran, dass Flugzeuge noch nicht erfunden waren. Gesucht werden soll also im Folgenden nach Hinweisen auf ein zeitgemäßes Nachhaltigkeitsbewusstsein im *Elementarwerk*, was nicht identisch sein muss mit einem Handeln, das uns heute als nachhaltig erscheint.

2 Johann Bernhard Basedow, Daniel Chodowiecki und das *Elementarwerk*

Johann Bernhard Basedow wurde am 11. September 1724 in Hamburg als Sohn eines Perückenmachers geboren, besuchte das Johanneum in Hamburg und anschließend das Akademische Gymnasium. Ab 1746 nahm er ein Studium der evangelischen Theologie in Leipzig auf und arbeitete ab 1749 als Hauslehrer. 1752 schloss er sein Studium in Kiel als Magister ab, um ab 1753 an der dänischen Ritterakademie in Sorø auf Seeland als Professor der Moral und Beredsamkeit und ab 1757 der Theologie zu lehren. 1767 wurde er entlassen, was einerseits auf sein cholerisches Verhalten zurückzuführen ist, wodurch er sich zeitlebens mit Wegbegleitern überwarf, andererseits aber auch in inhaltlichen Differenzen begründet sein mag, denn seine pantheistischen und aufklärerischen Positionen vertrugen sich nicht gut mit den orthodoxen Lehrmeinungen. Er versuchte, Förderer seiner

1 Dazu, dass das Konzept älter ist als der Begriff, dass es keineswegs erstmalig bei von Carlowitz erwähnt wird, wie häufig behauptet wird, und dass sich auch in anderen Sprachen parallele Entwicklungen nachweisen lassen, vgl. den Beitrag von Soentgen, S. 31–41 in diesem Band.

philanthropischen Ideen zu finden, und das gelang ihm mit dem Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau. Dieser sagte ihm die Förderung des Aufbaus einer Musterlehranstalt zu, des Philanthropins. Im Jahr 1774 wurde dieses eröffnet.

Im gleichen Jahr erschien das *Elementarwerk*, das in gewisser Weise das Kompendium der neuen Schule war. Bereits 1776 trat Basedow wegen Zerwürfnissen mit dem gesamten Kollegium als Leiter des Philanthropins zurück. Er starb 1790 in Magdeburg.²

Berühmt wurde das *Elementarwerk* auch deshalb, weil es Basedow gelang, Daniel Chodowiecki für die Kupferstiche zu gewinnen (vgl. Potts, 2007; Schäfer, 2013; Schulze, 2000). Die Illustration als medienpädagogisches Konzept war dabei keineswegs singulär für das *Elementarwerk*, sondern ein wesentlicher Aspekt der Aufklärungspädagogik (vgl. von Merveldt, 2009). Chodowiecki illustrierte das Lehrbuch mit 100 Tafeln und machte es damit zum Modell moderner Lehrbücher bzw. Realienbücher (vgl. Schmitt, 1997). Der Zusammenhang von Bild und Text wurde dabei eher lose hergestellt (vgl. Bilstein, 2007).

Basedow listet im *Elementarwerk* die Bildtafeln Chodowieckis auf und beschreibt sie (Basedow, 1774, S. 29–42). Der Text ist aber nicht eine Erklärung der Bilder, wie es noch bei Comenius' *Orbis Pictus* (1658) der Fall war, sondern Text und Bilder sind relativ selbstständig (vgl. Te Heesen, 1997). Basedow traut den Lehrenden zu, nach intensiver und wiederholter Lektüre seines *Elementarwerks* die Tafeln im Sinne des Werkes zu benutzen, um die besprochenen Themen zu illustrieren. Dabei sind die Bilder jedoch mehr als reine Illustration des Textes. Sie stehen für sich und transportieren eigene Botschaften (vgl. Ledderhose, 1982).

Das *Elementarwerk* (Basedow, 1774) ist mehr als ein Schulbuch. Es ist darüber hinaus auch ein Lehrplan und nicht nur für die Schule, sondern auch für den häuslichen Unterricht bestimmt (vgl. Schmitt, 2004). Basedow verstand es als ein Universalbuch. Gewidmet ist das Buch Kaiser Joseph II., in den Basedow insbesondere religiopolitische Hoffnungen setzte, weil er dem katholischen Monarchen religiöse Toleranz zutraute und er selbst einer Form der natürlichen Religion zuneigte, die die Offenbarungsreligionen vereinen will. Zugleich wurde aber auch dem fördernden Landesfürsten gedankt und den vielen Geldgebenden dieses sehr teuren Druckprojektes, für das 15.000 Taler aufgebracht wurden (vgl. Basedow, 1774, S. XI).

In Kapitel 1.5 beschreibt er den Gebrauch des Buches wie folgt:

„Ich kann ohne Eitelkeit und ohne Schamröthe versichern, daß ich es sehr oft zu meiner eignen Belehrung gebrauche, weil ich damals, als ich diese oder jene Materie bearbeitete, über dieselbe so sorgfältig und mit einer solchen Abrichtung aller Kräfte auf einen einzigen Punct nachdachte, daß ich in folgenden Zeiten meine damalige Erkenntnis oft zu Rathe ziehen muß“ (Basedow, 1774, S. 66 1.5 b).

So ist das Buch für ihn selbst eine Quelle der Vergewisserung.

Darüber hinaus dient es als Modellbuch, mit dem und nach dem neue öffentliche Schulen errichtet werden können und sollen:

2 Vgl. zu diesem ganzen Komplex des Dessauer Philanthropins die maßgebliche Dissertation von Erhard Hirsch (2003) und dort insbesondere das Kapitel zur pädagogischen Provinz (S. 297–324). Zur Biographie von Basedow vgl. u.a. Schmitt (2003) und zu seiner Pädagogik Brocker (2024).

„Nun von dem möglichen Gebrauch des Werkes in öffentlichen Schulen! Zwar vielleicht spät, (aber doch irgend einmal,) werden Landesväter und Senate wünschen, die natürliche Erziehung und Unterweisung (nebst diesem Werke) in öffentlichen Schulen einzuführen“ (Basedow, 1774, S. 66 1.5 b).

Basedow war zuversichtlich, dass selbst das Vorlesen des *Elementarwerks* in herkömmlichen Schulen schon beinahe wundersame Erfolge zeigen würde (vgl. Basedow, 1774, S. 68).

Aber auch in den Familien sollte das Buch eingesetzt werden, besonders von den Müttern (vgl. Basedow, 1774, S. 69 c). Die Hofmeisterinnen und französischen Kindermädchen sollten das Buch ebenfalls zur Erziehung und Unterrichtung der ihnen anvertrauten Kinder benutzen, auch dann schon, als die französische Übersetzung noch nicht vorlag (vgl. Basedow, 1774, S. 72 e).

Der Aufbau des *Elementarwerks* war in der ersten und zweiten Auflage in vier Bände gegliedert, die in insgesamt zehn sogenannte Bücher unterteilt sind. Hinzu kam ein Band mit den Kupfertafeln Chodowieckis in zwei Auslieferungen.

Die Bücher richten sich an Lehrende und Lernende zugleich. Nur das erste Buch ist „Nur für die erwachsenen Kinderfreunde“ überschrieben. Es wird darin das Buch vorgestellt, aber mit der „Geschichte Franzens“ auch die Unterrichts- und insbesondere die Leselernmethode Basedows eingeführt, die auch auf die Mitwirkung älterer Schüler setzt. Die weiteren Teile des ersten Bandes sind Buch 2 „Von Mancherley. Besonders von dem Menschen und der Seele“ und Buch 3 „Die gemeinnützige Logik“; der zweite Band enthält Buch 4 „Von der Religion“, Buch 5 „Die Sittenlehre“ und Buch 6 „Von den Beschäftigungen und Ständen der Menschen“. Der dritte Band umfasst die Bücher 7 „Die Elemente der Geschichtskunde“ und 8 „Die Naturkunde“, und der vierte Band enthält Buch 9 „Fortsetzung der Naturkunde“ und Buch 10 „Das Nöthigste der Grammatik und von der Wohlredenheit“ (Basedow, 1774, S. b2-b6). Die Überschriften der Bände zeigen das Bemühen Basedows, den Kosmos unterrichtlich zu vermittelnden Wissens seiner Zeit abzuschreiten, wobei er z. B. im Bereich der Religion auch eigene – nicht unumstrittene – überkonfessionelle Positionen bezieht (vgl. Horlacher, 2021).

Statt einer Analyse aller vier Bände des gesamten *Elementarwerkes*, die für eine umfangreichere Arbeit aufgespart werden muss, soll im Folgenden versucht werden, jedem der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN eine Tafel Chodowieckis zuzuordnen und zu überlegen, inwiefern das Thema dort bereits berührt wird.

3 Nachhaltigkeitsrelevante Aspekte im *Elementarwerk*

Ziel 1: Keine Armut – Armut in all ihren Formen und überall beenden – Tafel II

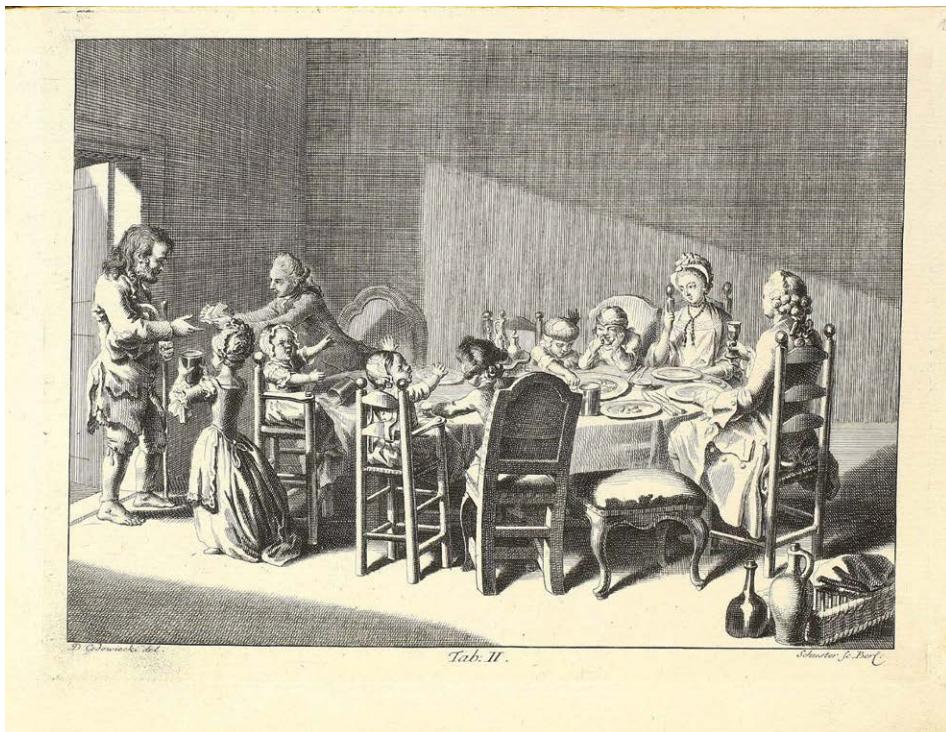


Abb. 2: Chodowiecki & Basedow (1774), Tab. 2

Das Thema Armut kommt im *Elementarwerk* gleich am Anfang vor, wenn auch recht traditionell, nämlich als Almosengeben. Die bürgerliche Familie bei Tische lässt den bedürftigen Menschen zu Tisch zu, lädt ihn zwar nicht zum Platznehmen ein, sondern überreicht ihm Essen. Es sind allerdings nicht die Reste, die übrig geblieben sind, denn die Familie hat noch nicht mit der Mahlzeit begonnen, wie der sorgfältig eingedeckte Tisch zeigt. Freilich ist die unmittelbare Hilfe für Arme hier als eine für die gute Lebensführung zentrale Aufgabe dargestellt und steht damit in der Tradition des Almosengebens. Zugleich aber bleibt das für Basedow nur die unmittelbare Nothilfe, denn der große Raum, den Arbeit und Berufe insgesamt in diesem Werk einnehmen, deutet schon darauf hin, dass er davon ausgeht, dass in der Regel alle für ihr eigenes Auskommen arbeiten. Die große Pauperisierung, die mit der Industrialisierung verbunden war, ist im *Elementarwerk* noch kein Thema.

Ziel 2: Kein Hunger – Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern – Tafel 16 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Wie Abbildung 2 könnte auch Tafel 16³ für dieses Ziel stehen. Allerdings deutet die Erklärung vor allem auf Ernährungssicherheit hin und damit auf Landwirtschaft. Diese nimmt im *Elementarwerk* mit einheimischen wie tropischen Tieren, Pflanzen und landwirtschaftlichen Berufen einen bedeutenden Raum ein. Es ist ein Werk der Aufklärung; höfisches Benehmen wird zwar noch erwähnt, der Schwerpunkt liegt aber klar pragmatisch auf der Nützlichkeit. Dazu gehört vor allem auch die Sicherung der Lebensgrundlagen. Das war Basedow und den Philanthropen nicht nur ein Anliegen, das sie in Büchern behandelten, sondern bei ihren legendären Schulausflügen wurden die Schüler angehalten, sich mit den Bauern zu unterhalten und etwas über deren Arbeit in Erfahrung zu bringen (vgl. Hirsch, 2003, S. 297–324).

Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen – Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern – Tafel 1



Abb. 3: Chodowiecki & Basedow (1774), Tab. 1

³ Aus Platzgründen können nicht alle zitierten Tafeln abgebildet werden. Sie können jedoch faksimiliert an verschiedenen Orten im Internet aufgerufen werden, z. B. unter <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/basedow1774/0021/image/info>

Dieses Nachhaltigkeitsziel ist das Thema der ersten Tafel Chodowieckis. Auf den ersten Blick sieht es wie ein barockes Stillleben aus, bei dem ein toter Fasan in herrlichem Federkleid von saftigen Früchten eingerahmt porträtiert wird – Fülle statt Mäßigung versprechend und damit das Gegenteil eines gesunden Lebens. Der genauere Blick offenbart aber, dass hier nicht Überfülle präsentiert wird, sondern eine ausgewogene Ernährung. Neben viel Obst und Gemüse sind auch Brot, Fisch und Geflügel präsent. Die Kinder, je nach Alter, werden gefüttert oder essen schon selbst. Der Säugling wird gestillt. Dass dieser Vorgang des Stillens inklusive der sichtbaren Brust in einem Schulbuch im 18. Jahrhundert bildlich dargestellt wird, erscheint insofern bemerkenswert, als das Bildungsinteresse an der naturgetreuen Darstellung des Stillvorgangs zu Bildungsabsichten die Sittlichkeitsvorstellungen klar überwiegt.

Ziel 4: Hochwertige Bildung – Bildung für alle: inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern – Tafel 48 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

In gewisser Weise kann für dieses Ziel das gesamte *Elementarwerk* stehen, denn es soll allen Kindern die Möglichkeit umfassenden Lernens ermöglichen. Das gilt, wie gezeigt, sogar unabhängig davon, ob sie eine Schule besuchen. Die Kupferstafeln helfen, sogar komplizierte physikalische Zusammenhänge zu verstehen. Das *Elementarwerk* soll aber auch dazu beitragen (wie gezeigt), die Schulen zu reformieren. Auch der Gedanke des lebenslangen Lernens kommt darin vor, wenn Basedow rät, immer wieder in sein *Elementarwerk* zu schauen, wie er selbst es auch immer wieder mache, um sich so stets wieder auf den Wissensstand zu bringen, den er bei der Erstellung des Werkes gehabt habe. Insofern wird hier zwar nicht mit einem Zunehmen des Wissens gerechnet, aber mit einer ständigen Wiederholung gegen das Vergessen.

Ziel 5: Geschlechter-Gleichheit – Gleichstellung der Geschlechter erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen – Tafel 6 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Es wäre unhistorisch, vom *Elementarwerk* die Darstellung der Geschlechtergleichheit zu erwarten. Aber auch hier gibt es aufschlussreiche Ansätze, die bislang bestehende trennende Grenzen zwischen den Geschlechtern zumindest tendenziell aufheben. Das Philanthropin war eine Jungenschule, wobei die Töchter Basedows eine Ausnahme bildeten. Das Ersuchen um die Förderung der Gründung eines Philanthropins für Mädchen bei der ehemaligen anhaltischen Prinzessin und dann russischen Zarin Katharina der Großen verlief im Sande (vgl. Benner & Kemper, 2000, S. 179). Gleichwohl sieht man in den Abbildungen Mädchen und Jungen gemeinsam spielen. Unterschiede sind in der Kleidung zu erkennen, aber sie spielen gemeinsam Ball, Federball, Blinde Kuh etc. Die beiden Männer Basedow und Chodowiecki zeigen damit zumindest in der Tendenz eine Perspektive der Gleichberechtigung der Geschlechter auf, die einige Jahre später Mary Wollstonecraft auch von den männlichen Aufklärern einfordern wird (vgl. Wollstonecraft, 1792).

Ziel 6: Sauberes Wasser und Sanitär-Einrichtungen – Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten – Tafel 7 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Im oberen Bild der Tafel 7 wird die Bedeutung sauberen Wassers herausgestellt. Es dient nicht nur zum Bad und zur Körperreinigung, sondern auch zum Fischen und damit zur Nahrungsgewinnung.

Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie – Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern – Tafel 56 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Energiegewinnung wird in den Kupferstichen sehr traditionell dargestellt. Was an Energie gebraucht wird, wird durch holzbetriebene Feuer oder durch Muskelkraft entweder von Menschen oder Tieren erzeugt. Nur die Segelschiffe werden durch den Wind angetrieben. Die Wirtschaft, die Basedow vorschwebte, war zweifellos nicht die der industriellen Revolution mit ihren rauchenden Schloten, sondern im *Elementarwerk* wird eine bäuerlich, handwerklich gedachte Berufswelt vorgestellt, mit einem überschaubaren Bedarf an Energie, der das nicht übersteigt, was man selbst aufzubringen in der Lage ist. Insofern als Chodowiecki die Anfänge der ressourcenverbrauchenden fossilen Industrialisierung in England nicht darstellt, könnte dies als Statement für einen nachhaltigen Gebrauch von Energie interpretiert werden.

Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum – Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle – dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern – Tafel 55 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Arbeit und Wirtschaft sind ein zentrales Thema im *Elementarwerk*, wie in Kapitel 3.1 schon bei der Behandlung des Themas Armut erwähnt. Es werden immer wieder unterschiedlichste Berufe vorgestellt. Die Tafeln 55 bis 58 widmen sich ausdrücklich dem Handwerk und den Künsten. Tafel 55 zeigt die Berufe des Kürschners, Gerbers, Töpfers und Glasbläzers. Die Rousseausche Definition von Eigentum – dass Eigentum das sei, was man durch seine eigene Arbeit erwirtschaftet (Rousseau, 1789/1762, S. 410ff.) – steht hier im Hintergrund. Arbeit macht im *Elementarwerk* den Menschen zwar nicht zum Menschen; er ist auch ohne Arbeit Mensch, wenn er beispielsweise auf Almosen angewiesen ist oder wenn er spielt. Aber Arbeit entmenschlicht den Menschen im *Elementarwerk* auch nicht, sondern sie ist eine wichtige Möglichkeit nicht nur des Broterwerbs, sondern der Selbstbestimmung.

Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur – Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen – Tafel 57 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Auch wenn es Industrie im heutigen Sinne im *Elementarwerk* nicht gibt, so kommt in dieser Zeit doch die Idee einer „Erziehung zur Industriosität“ auf, die Heinrich Philipp Sextro (1785) formuliert und praktiziert in seinen Arbeitsschulen, die sich durch die Arbeit der Kinder selbst erhalten sollen. Dahinter steht der Gedanke, dass sie zur Arbeit um der Arbeit willen erzogen werden müssten. Denn wenn die Arbeit bloß zum Lebensunterhalt diente, dann würde nicht mehr gearbeitet, sobald der Lebensunterhalt gesichert wäre – ein Problem für die Fabrikbesitzer, das Karl Marx noch im *Kapital* im Kapitel von der ursprünglichen Akkumulation für England beschreibt (Marx & Engels, 1962/1867, S. 761–770). Von einer Erziehung zur Industriosität ist im *Elementarwerk* nichts zu sehen. Der höchste sichtbare Grad an Rationalisierung ist Manufakturarbeit mit einer gewissen Standardisierung, wie hier im Textilgewerbe. Die Webereien, in denen Frauen und Männer, aber auch Kinder arbeiten, sind sowohl in England als auch in Schlesien die Treiber der Industrialisierung.

Ziel 10: Weniger Ungleichheiten – Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern – Tafel 10 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Den Aufklärern wird häufig der Vorwurf gemacht, rassistisch zu argumentieren (z.B. Bronwen, 2022). Im *Elementarwerk* finden wir keine abwertende Darstellung von anderen Völkern und Kulturen. Wohl werden deren besondere Lebensumstände dargestellt. Die Tafel 53 ist in Basedows Erklärung im *Elementarwerk* überschrieben mit „Unterschied einiger Völker“ (Basedow, 1774, S. 19). Diese sollen nicht angeglichen werden an die Lebensweise in Kontinentaleuropa, sondern es wird gezeigt, dass in den Tropen und in der Arktis andere Tiere leben, die Menschen sich dort anders fortbewegen und ernähren. Basedow und Chodowiecki machen deutlich, wie Menschen in unterschiedlichen Weltgegenden mit ihren Ressourcen haushalten und leben können.

Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten – Tafel 72 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Es gibt sehr unterschiedliche Auffassungen darüber, was eine Stadt nachhaltig und sicher macht. Nach dem großen Stadtbrand in London 1666, der die ganze City zum Raub der Flammen werden ließ, gab es dort ein Steinbaugebot. Andere Städte, z.B. in den Niederlanden, waren damals schon von Fluten bedroht. Im *Elementarwerk* tauchen Städte öfter auf. Ausführlich erörtert und in zwei Ansichten dargestellt wird aber nur eine Stadt. Dass es St. Petersburg ist, ist dabei nicht verwunderlich, denn dies wurde erst Anfang des 18. Jahrhunderts als europäische Musterstadt durch den westlich orientierten Reform-Zaren Peter I. gegründet. Die aktuellen europäischen städtebaulichen Standards wurden hier in einer Großstadt vom Reißbrett umgesetzt. Dazu wurde das sumpfige Delta der Newa mit niederländischem Know-how trockengelegt. Der innerstädtisch kanalisierte Fluss diente als Abwassertransportsystem, was in der Stadt für die damalige Zeit für hervorragende hygienische Bedingungen sorgte, was allerdings schon im 19. Jahrhundert mit

zunehmender Bevölkerungszahl und Industrialisierung an Grenzen stieß. Die geometrisch aufgebaute Stadt zu beiden Seiten der wasserreichen Newa ist verkehrsgünstig gelegen und sichert mit dem weitgehend eisfreien Hafen Russlands Zugang zur Ostsee. Die Stadt besteht zumindest in der Innenstadt aus Steinhäusern, war also sehr viel weniger gegen Brände empfindlich, als es viele europäische Städte zu dieser Zeit noch waren, und hatte große und breite Straßen, wie sie in anderen europäischen Städten erst später durch den Umbau der mittelalterlichen Stadtstrukturen angelegt wurden.

Ziel 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen – Tafel 30 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Dass auf den Kupfertafeln zum *Elementarwerk* der Einkauf auf dem Markt gezeigt wird, entspricht den Bedingungen des 18. Jahrhunderts. Gleichwohl gab es auch auf den Märkten in Europa bereits Waren, die über den ganzen Globus gehandelt wurden, z.B. Kaffee aus Amerika, Gewürze aus Indien und Seide aus China. Adam Smith hatte bei nahe gleichzeitig mit dem Erscheinen des *Elementarwerks* den Vorteil des Welthandels für die Wohlfahrt der Völker beschrieben (Smith, 1776). Dennoch sind auf dem Marktbild vor allem regionale Waren zu sehen. Die Bilder zeigen den „Nutzen der Geselligkeit“ (Basedow, 1774, S. 14–15) und scheinen dabei interessanterweise eher dem positiven Gesellschaftsbild von Thomas Hobbes oder Aristoteles verpflichtet zu sein als dem gesellschaftskritischen Konzept Rousseaus, darin die Rousseau-Kritik der Philanthropen im Revisionswerk vorwegnehmend.⁴

Ziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz – Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen – Tafel 93 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Erst 1824 erläuterte Jean-Baptiste Fourier, wie Spurengase in der Atmosphäre das Klima erwärmen (vgl. Herivel, 1975). Der Anstieg von CO₂ in der Atmosphäre beträgt seit dem Beginn der Industrialisierung um das Jahr 1750 50 Prozent (Umweltbundesamt, 2024). Der Zeitpunkt des Erscheinens des *Elementarwerks* steht demnach noch ganz am Anfang dieser globalen Entwicklung. Allerdings hatte auch die damalige Welt Erfahrungen mit Naturkatastrophen. So zeigt der erste Kupferstich dieser Tafel einen Schiffbruch in einer Sturmflut, der zweite einen Ausbruch des Vesuvs und der dritte das Erdbeben von Lissabon 1755 (vgl. Basedow, 1774, S. 39), das ganz Europa erschütterte. Dieses Erdbeben, dessen Einfluss auf die Kulturgeschichte kaum zu überschätzen ist, war zwar nicht menschengemacht, aber die Katastrophe von Erdbeben und Tsunami zeigte schon damals an, wie wichtig es war, möglichst resiliente Städte zu planen – ein Thema, das im Zuge der Erderwärmung an Bedeutung gewinnt.

4 Der 12.–15. Band des Revisionswerks der Philanthropen um Heinrich Campe ist der erneuten Ausgabe des *Emile* gewidmet. Dass es dazu drei Bände bedurfte, liegt vor allem daran, dass die herausgebende „Gesellschaft praktischer Erzieher“ Rousseaus Text nicht nur neu übersetzte, sondern vor allem scharf kommentierte. Insbesondere seine dualistische Gegenüberstellung von Natur und Gesellschaft teilten die Philanthropen nicht, sondern betonten den Wert der Gesellschaft gerade für die Natur des Menschen, die eben auf die Gesellschaft ausgerichtet sei, weshalb sie ihn nicht anders als gesellschaftlich denken können (vgl. Rousseau, 1789/1762, S. 17ff.).

Ziel 14: Leben unter Wasser – Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen – Tafel 66



Abb. 4: Chodowiecki & Basedow, 1774, Tab. 66

Eine Übernutzung von Meeresgebieten war damals als globales Problem noch nicht existent. Allerdings war lokal schon sichtbar, welche Entwicklung der beginnende Kapitalismus mit dem internationalen Warenverkehr nehmen könnte, wie beim auf der Tafel 66 abgebildeten Hafen von Amsterdam sichtbar wird (Basedow, 1774, S. 25).

Ziel 15: Leben an Land – Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen – Tafel 17 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, der aufgeklärte Fürst, der Basedow nach Dessau holte, gestaltete auch sein kleines Fürstentum zu einer Art Gartenreich um. In diesem ersten englischen Landschaftspark auf dem Kontinent ließ der vielgereiste Fürst Äcker anlegen, die als Musterlandwirtschaften nachhaltig bewirtschaftet wurden. Die Besucher*innen der für die Öffentlichkeit zugänglichen Parks sollten so auch etwas über Ackerbau lernen (vgl. Hirsch, 2003, Kap. 4.7: Landwirtschaft, S. 173–193). Chodowieckis Kupferstafel 17 deutet diesen schonenden Umgang mit dem Land in der Fortsetzung

der bereits thematisierten 16. Tafel an. Allerdings bekommt die 17. Tafel in Basedows Beschreibung auch noch eine besondere pädagogische Bedeutung, da sie Lernprozesse visualisiert, die im Wesentlichen auf direkten Erfahrungen mit den Dingen und der Welt beruhen und nur in einem Teilbild der Tafel die Belehrung durch einen Lehrer zeigt (vgl. Basedow, 1774, S. 6) – darin kann man eine Anknüpfung an die drei Lehrer bei Rousseau sehen: die Natur, die Dinge und den Menschen.

Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen – Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zum Recht ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufzubauen – Tafel 33

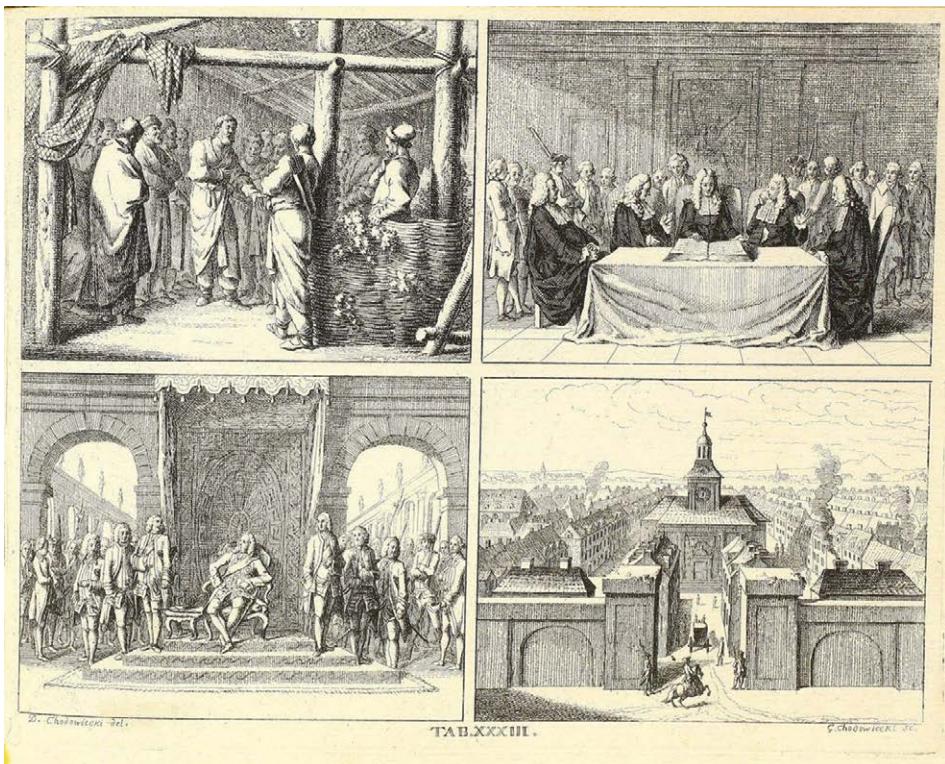


Abb. 5: Chodowiecki & Basedow (1774), Tab. 33

Dass das Gerichtswesen, in ganz unterschiedlichen Ausprägungen, schon immer zu einer funktionierenden Gesellschaft gehörte, zeigen die Kupferstiche der 33. Tafel. Basedow überschreibt sie als „Ursprung und Unterschied der Staaten“ (Basedow, 1774, S. 15). Deutlich wird mit der Entwicklung der Staaten die der Rechtsprechung. Während im ersten Bild eine Art Beratung von Ältesten zu sehen ist, zeigt das zweite Bild eine absolutistische Entscheidung eines Einzelnen in einer „monarchische[n] Regierung“ (ebd.), während auf dem dritten Bild die Beratung von Richtern in einer „republikanischen Regierung“

(ebd.) abgebildet ist, die nun allerdings kodifiziertes positives Recht als Grundlage ihrer Entscheidung haben und nicht mehr willkürlich entscheiden können. Aufschlussreich ist, dass Basedow keine Hierarchie der Regierungsformen entwickelt, was damit zusammenhängen mag, dass die damaligen Herrschaftsbedingungen mit Ausnahme weniger Republiken eben monarchisch waren, auch im aufgeklärten Anhalt oder Preußen. Dennoch ist aufschlussreich, dass Chodowieckis Kupfertafeln nicht nur die absolutistische Regierungsform darstellen, sondern auch eine republikanische Alternative.

Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele – Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen – Tafel 26 (Chodowiecki & Basedow, 1774)

Basedow wendet sich, wie die anderen Philanthropen auch, an Kosmopoliten, Weltbürger. Die Philanthropen sind anders als Rousseau überzeugt, dass Weltbürgerschaft und Staatsbürgerschaft zugleich möglich und nötig sind, wenn es um eine Verbesserung der menschlichen Angelegenheiten gehen soll (vgl. Rousseau, 1789/1762, S. 19). Kants Schrift *Zum ewigen Frieden* erschien erst im Jahre 1795, aber die verbindende Idee einer Rechtsordnung, die über den Einzelstaat, ja die einzelne Kultur und Religion hinausgeht, findet sich bereits im *Elementarwerk*. Für Basedow verbindet sich diese Ansicht mit seinem überkonfessionellen religiösen Bewusstsein. Die moralischen Maßstäbe gelten für alle Menschen, gleich welcher Religion oder Kultur sie angehören, und sind für alle erkennbar universell. Dies ist die Basis eines globalen weltbürgerlichen Zusammenwirkens. Dabei sind diese Prinzipien zwar universell, wie auf der Tafel, die sichtbar aus unterschiedlichen Kulturzusammenhängen herkommende Menschen zeigt, deutlich wird; genaue Abwägungen müssen aber individuell für jeden Einzelnen getroffen werden. Basedow beschreibt diese Tafel in dem Set zum Thema Vernunft wie folgt: „Vorstellung der Weisheit an einem Manne, welcher Gutes und Böses, sowohl in Ansehung seiner selbst, als anderer Menschen gegen einander abwiegt“ (Basedow, 1774, S. 13).

4 Fazit

Begonnen hatten die hier vorgestellten Überlegungen damit zu zeigen, dass wesentliche Aspekte der Nachhaltigkeitsziele der UN für 2030 sich als Motive bereits im *Elementarwerk* von 1774 finden. Dass vieles von dem schon damals pädagogisch angestrebt wurde (und bis heute nicht erreicht ist), weist einmal mehr darauf hin, dass Allmachtsphantasien im Bereich der Pädagogik unangebracht sind.

Wenn die Frage gestellt wird, inwiefern Nachhaltigkeit im Schulbuch von Basedow und Chodowiecki eine Rolle spielt, so gibt es noch einen weiteren Aspekt zu beachten. Das *Elementarwerk* war als Buch für einen langen Gebrauch gedacht. Seine zweite Auflage erlebte es erst elf Jahre nach der ersten. Auch wenn diese um einiges verbessert war, wie der Verlag versprach, wurden die alten Exemplare des *Elementarwerks* nicht ausgemustert – ganz im Gegensatz zur Gebrauchszeit heutiger Schulbücher, bei denen oft schon zwei Jahre jüngere Geschwister nicht noch einmal dasselbe Schulbuch nutzen können. Dies liegt nicht daran, dass die Geschwister nicht pfleglich mit den Büchern umgegangen wären, sondern an der geplanten Obsoleszenz der Bücher, die veralten, weil der Verlag eine neue Auflage herausgebracht hat und die Schule selbstverständlich nur mit den neuesten

Auflage arbeitet. Ob der inhaltliche Mehrwert die in kurzen Abständen erscheinenden Neuauflagen rechtfertigt, darf in den allermeisten Fällen bezweifelt werden. Basedows *Elementarwerk* war nicht nur für Geschwistergenerationen im Einsatz, sondern konnte noch von den Eltern auf die Kinder vererbt werden. Es war für viele das einzige Schulbuch, das sie je zur Verfügung hatten. Auch das ist ein Aspekt von Nachhaltigkeit.

Literatur und Internetquellen

- Basedow, J.B. (1774). *Des Elementarwerks Erster Band – Ein geordneter Vorrath aller noethigen Erkenntnis. Zum Unterrichte der Jugend, von Anfang bis ins academische Alter, zur Belehrung der Eltern, Schullehrer und Hofmeister, zum Nutzen eines jeden Lesers, die Erkenntnis zu vervollkommen. In Verbindung mit einer Sammlung von Kupferstichen, und mit französischer und lateinischer Übersetzung dieses Werks.* S.L. Crusius.
- Benner, D. & Kemper, H. (2000). *Quellentexte zur Theorie und Geschichte der Reformpädagogik, Teil 1: Die pädagogische Bewegung von der Aufklärung bis zum Neuhumanismus.* Deutscher Studien Verlag.
- Bilstein, J. (2007). Das Glück der Menschheit: Aufklärung in Text, Bild und Musik. In A. Jacob (Hrsg.), *Musik – Bildung – Textualität* (S. 183–195). Universitätsbund Erlangen-Nürnberg e.V.
- Brocke, R. (2024). Johann Bernhard Basedow – Vordenker philanthropischer Pädagogik. In R. Brocke, Pestalozzi – ein Sokratiker? Eine hermeneutische Analyse im Kontext sokratischer Lehrart im 18. Jahrhundert (S. 129–152). Klinkhardt.
- Bronwen, D. (2022). *Across the Great Divide – Journeys in History and Anthropology.* Routledge.
- Chodowiecki, D. & Basedow, B. (1774). *Kupfersammlung zu J.B. Basedows Elementarwerke für die Jugend und ihre Freunde. Erste und zweite Lieferung.* S.L. Crusius.
- Comenius, J.A. (1658). *Orbis sensualium pictus. Die sichtbare Welt. Das ist Aller vornemsten Welt-Dinge und Lebens-Verrichtungen Vorbildung und Benahmung.* Michael Endter.
- Grober, U. (2013). Urtexte – Carlowitz und die Quellen unseres Nachhaltigkeitsbegriffs. *Natur und Landschaft*, 88 (2), 46–48. <https://doi.org/10.17433/2.2013.50153203.46-51>
- Herivel, J. (1975). *Joseph Fourier. The Man and the Physicist.* Clarendon.
- Hirsch, E. (2003). *Die Dessau-Wörlitzer Reformbewegung im Zeitalter der Aufklärung: Personen – Strukturen – Wirkungen* (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 18). Max Niemeyer. <https://doi.org/10.1515/9783110960921>
- Horlacher, R. (2021). German Educational Thought. Religion, Rationalism, Philanthropinism, and Bildung. In T. Gilead (Hrsg.), *A History of Western Philosophy of Education in the Age of Enlightenment* (S. 125–149). Bloomsbury Academic. <https://doi.org/10.5040/9781350074521.ch-004>
- Kant, I. (1795). *Zum ewigen Frieden.* Friedrich Nicolovius.
- Ledderhose, M. (1982). *Daniel Chodowiecki und die Pädagogik im 18. Jahrhundert.* Dissertation Univ. Köln.
- Marx, K. & Engels, F. (1962/1867). Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation. In K. Marx & F. Engels, *Werke, Band 23 (Das Kapital 1)* (S. 741–791). Dietz.
- Potts, A. (2007). Basedow, Chodowiecki und die visuelle Ordnung von Aufklärungsidealnen. *Berliner Aufklärung*, 3, 87–117.
- Rousseau, J.J. (1789/1762). *Emil oder über die Erziehung. Erstes Buch* (Allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens von einer Gesellschaft praktischer Erzieher, Zwölfter Theil, hrsg. v. J.H. Campe). Rudolph Gräffer und Compagnie & Schulbuchhandlung.
- Schäfer, J. (2013). *Das Bild als Erzieher. Daniel Nikolaus Chodowieckis Kinder- und Jugendbuchillustrationen in Johann Bernhard Basedows Elementarwerk und Christian Gotthilf Salzmanns Moralischem Elementarbuch.* Lang.
- Schmitt, H. (1997). Daniel Nikolaus Chodowiecki als Illustrator der Aufklärungspädagogik. In H. Schmitt (Hrsg.), *Bilder als Quellen der Erziehungsgeschichte* (S. 51–76). Klinkhardt.
- Schmitt, H. (2003). Pädagogen im Zeitalter der Aufklärung – die Philanthropen: Johann Bernhard Basedow, Friedrich Eberhard von Rochow, Johann Heinrich Campe, Christian Gotthilf Salzmann. In H.-E. Tenorth (Hrsg.), *Klassiker der Pädagogik, Band 1: Von Erasmus bis Helene Lange* (S. 119–143). C.H. Beck.
- Schmitt, H. (2004). Ein Mikrokosmos des Wissens – Das Basedow'sche Elementarwerk. In E. Mittler (Hrsg.), *Nützliches Vergnügen. Kinder- und Jugendbücher der Aufklärungszeit aus dem Bestand der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und der Vordemann-Sammlung* (S. 35–46). Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek.

- Schulze, T. (2000). Die Bedeutung von Bildquellen für die Erziehung der Kinder im 18. Jahrhundert. In J.N. Neumann (Hrsg.), *Das Kind in Pietismus und Aufklärung. Beiträge des internationalen Symposiums vom 12.–15. November 1997 in den Franckeschen Stiftungen zu Halle* (S. 257–280). Verlag der Franckeschen Stiftungen Halle im Max-Niemeyer-Verlag.
- Sextro, H.P. (1785). *Über die Bildung der Jugend zur Industrie. Ein Fragment*. Johann Christian Dieterich.
- Smith, A. (1776). *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*. W. Strahan.
- Soentgen, J. (2025). „Nachhaltigkeit“: Eine kritische Begriffsgeschichte. In E. Matthes, P. Bagoly-Simó, Sylvia Schütze & Jan Van Wiele (Hrsg.), *Nachhaltigkeit und Bildungsmedien. Sustainability and Educational Media* (S. 31–41). Klinkhardt.
- Te Heesen, A. (1997). Verbundene Bilder. Das Tableau in den Erziehungsvorstellungen des 18. Jahrhunderts. In H. Schmitt (Hrsg.), *Bilder als Quellen der Erziehungsgeschichte* (S. 77–90). Klinkhardt.
- Umweltbundesamt. (2024). *Atmosphärische Treibhausgas-Konzentrationen*. <https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/atmosphaerische-treibhausgas-konzentrationen#kohlendioxid>
- von Carlowitz, H.C. (1713). *Sylvicultura Oeconomica. Oder Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung Zur Wilden Baum-Zucht*. Johann Friedrich Braun.
- von Merveldt, N. (2009). Aspekte philanthropischer Medienpädagogik: Prinzipien der Anschauung in Georg Christian Raffs Naturgeschichte für Kinder. In C. Heinze & E. Matthes (Hrsg.), *Das Bild im Schulbuch* (S. 203–218). Klinkhardt.
- Wollstonecraft, M. (1792). *A Vindication of the Rights of Woman*. Thomas & Andrews.

Autor

Schluß, Henning, Prof. Dr.

Professor für Bildungstheorie und Bildungsforschung an der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien (Österreich)

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Systematische und Historische Pädagogik mit besonderem Interesse an den Grenzgebieten zur politischen Bildung, zu Problemen des Anthropozän und der Pädagogik unter totalitären Rahmenbedingungen

E-Mail: henning.schluss@univie.ac.at